ſyſtematiſch geordnet; ferner aus einzelnen geographiſchen Suiten von Geſteinen, aus einer Sammlung von Meteoriten (Meteoreiſen und Meteorſteinen) und aus der Sammlung von Geſteins-Dünnſchliffen.

In der geologiſch-paläontologiſchen Sammlung werden in der Regel die geologiſche, nach Syſtemen geordnete Sammlung und die Sammlung von foſſilen Thierreſten (paläo-zoologiſche Sammlung) und Pflanzenreſten (phyto-paläontologiſche Sammlung) vereinigt.

Beſſere und beſonders zu Schauſtücken geeignete Sammlungsgegenſtände werden theils offen, theils unter Glas aufgeſtellt; die übrigen Gegenſtände werden in der Regel in den Schränken, die ſich unter den Glasaufſätzen befinden, in Schubladen aufbewahrt; die groſsen foſſilen Thierreſte werden entweder frei im Raume aufgeſtellt oder an deſſen Wänden, bezw. an der Decke aufgehängt.

Form, Abmeſſung und Einrichtung der hier in Frage kommenden Sammlungsſchränke und Schaukaſten ſind dieſelben, wie in mineralogiſch-geologiſchen Muſeen, und es ſei deſshalb in dieſer Beziehung auf das 4. Heft dieſes Halbbandes (Abſchn. 4, A, Kap. 5: Muſeen für Natur- und Völkerkunde) verwieſen; an gleicher Stelle iſt auch das Erforderliche über Bemeſſung und Geſtaltung der bezüglichen Sammlungsräume zu finden. Hier ſei nur als einfchlägiges Beiſpiel die in Fig. 219[237]) dargeſtellte Anordnung der mineralogiſchen und geologiſchen Sammlung der techniſchen Hochſchule zu Berlin-Charlottenburg vorgeführt.

Die bauliche Anordnung mineralogiſcher und geologiſcher Inſtitute iſt noch in den Anfängen der Entwickelung begriffen. Es beſtehen nur ſehr wenige Inſtitute dieſer Art, die in für ſie eigens errichteten Neubauten untergebracht ſind. Die meiſten derſelben befinden ſich entweder in Flügeln oder anderen Theilen der Collegienhäuſer (ſiehe das mineralogiſch-petrographiſche, das geologiſche und das paläontologiſche Inſtitut der Univerſität zu Wien im bezüglichen Grundriſs auf S. 49), in anderen Inſtitutsbauten (ſiehe das in Art. 247, S. 269 über das chemiſche Inſtitut zu Greifswald Geſagte) oder in Gebäuden, die urſprünglich für andere Zwecke ausgeführt worden ſind.

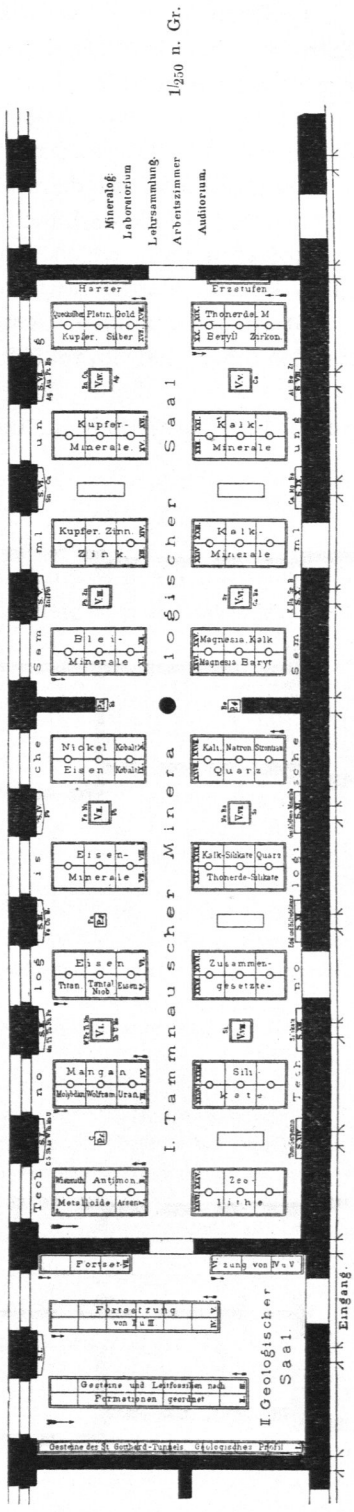

Fig. 219.

Mineralogiſche und geologiſche Sammlung der techniſchen Hochſchule zu Berlin-Charlottenburg[237]).

258. Bauliche Anlage.

237) Facſ.-Repr. nach: HIRSCHWALD, J. Das Mineralogiſche Muſeum der Königlichen Techniſchen Hochſchule Berlin. Berlin 1885.